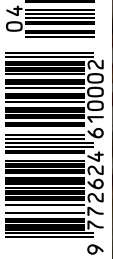


Nr. 4 / November 2023

TYPISCH

Schwinger und Brauchtum



CHF 15.-

AESCHBACHER

SCHWINGEN

Vertragsarbeiter:
Manager Schiendorfer
bringt Schwingern
Sponsoren.

LAND

Aufgekratzt:
Sgraffito verleiht dem
Engadin sein typisches
Gesicht.

MUSIK

Im Takt:
Der musikalische
Nachwuchs spielt ganz
gross auf.



SCHWINGEN

- 6** **PORTRÄT**
MATTHIAS AESCHBACHER
Zuerst haben ihm die Könige aus dem eigenen Lager im Weg gestanden, jetzt machen ihm die jungen Wilden das Leben im Sägemehl schwer. Doch für den Emmentaler Maurer Matthias Aeschbacher ist klar: Der ganz grosse Erfolg, der ist nur noch einen Schritt entfernt.
- 12** **RÜCKBLICK**
DAS JAHR, DAS WAR
Gewinner, Verlierer, Überflieger und Abschiede: Wer und was die Schwingsaison 2023 geprägt hat. Der grosse Rückblick.
- 16** **HINTERGRUND**
DER MANN HINTER DEM ERFOLG
Schwinger wie Joel Wicki und Pirmin Reichmuth setzen genauso auf die Dienste von Michael Schiendorfer wie Skirennfahrer Marco Odermatt und Leichtathlet Simon Ehammer. Wer ist der Sportmanager, der im Aushandeln von Werbeverträgen ein goldenes Händchen zu haben scheint?
- 21** **INSIDER**
BLOSS KEIN BLUMENKOHLOHR
Die meisten machen es ohne. Doch die, die es mit machen, schwören darauf. Der Ohrenschutz schützt Schwinger vor dem gefürchteten Blumenkohlohr.
- 22** **INTERVIEW**
KAMPFRICHTER GISLER
Viele Jahre hat Bruno Gisler das Geschehen im Ring als aktiver Schwinger mitgeprägt. Jetzt hat er die Seiten gewechselt und entscheidet als Kampfrichter mit über Sieg und Niederlage. Die Aufgabe war schon einfacher.

LAND

- 26** **PORTRÄT**
SAGEN ALS COMIC
David Boller zeichnet Comics. Seine Arbeit hat ihn nach Amerika geführt, heute lebt er wieder im Toggenburg. Dort hat er spannende Schweizer Sagen in Comic-Geschichten verwandelt.
- 44** **REPORTAGE**
KRATZEN, KRATZEN, KRATZEN
Josin Neuhäusler aus Susch führt Laien in das Handwerk des Sgraffitos ein – der Kratztechnik, mit der sich Engadiner Häuser schmücken.
- 50** **HINTERGRUND**
UI, HUI, PFUI
Was Besucherinnen und Besucher im Internet über Schweizer Wahrzeichen schreiben, geht auf keine Kuhhaut.

MUSIK

- 54** **HINTERGRUND**
JUNGE TÖNE
Der Folklore-Nachwuchs trifft sich in Lagern und an Nachwuchswettbewerben. Manche Karriere hat ihren Anfang im musikalischen Kräftevergleich genommen.

RUBRIKEN

- 3** **EDITORIAL UND IMPRESSUM**
15 **JAHRESPUNKTELISTE**
25 **STATISTIK**
39 **SWISS MADE**
40 **NACHGEFRAGT**
43 **DIE FRAGE**
52 **AUSFLUG**
60 **DAS ERSTE MAL**
62 **REZEPT**
65 **KOLUMNE**
67 **SHOP**

TYPISCH SERVICE

- 71** **TYPISCH PARTNER**
72 **RÄTSEL**
75 **AUS DER SZENE**



**«JOEL ZEIGTE SICH
ANFÄNGLICH
EHER SKEPTISCH,
WAS MEINE PERSON
ANBELANGTE.»**

**MICHAEL SCHIENDORFER ÜBER
SEINE ERSTE BEGEGNUNG MIT DEM SPÄTEREN
SCHWINGEKÖNIG**

DER MANN MIT DEM GOLDENEN HÄNDCHEN

TEXT FLAVIAN CAJACOB

Skirennfahrer Marco Odermatt, Leichtathlet Simon Ehammer und Schwingerkönig Joel Wicki sind nicht nur alle äusserst erfolgreich, alle drei zählen auch auf die Dienste ein und desselben Mannes: Sportmanager Michael Schiendorfer.

Wer hat den grössten Anteil am Erfolg eines Sportlers? Der Athlet selbst, keine Frage. Aber auch die Eltern, die Geschwister, die Trainer: Sie alle tragen zweifelsohne ihren Teil bei zu Siegen und Meriten. Michael Schiendorfer streicht gerne das Kollektiv heraus, ohne sich in den Vordergrund zu rücken. «Nur wenn alle Faktoren und Akteure zusammenspielen, ist die Aussicht auf Erfolg gegeben.»

Zuhören als Steckenpferd

Er, der Manager, ist Teil eines Mikrokosmos, der das Grosse ermöglicht. Im Falle von Marco Odermatt zum Beispiel, von Simon Ehammer, aber auch von Joel Wicki, Pirmin Reichmuth und Marcel Bieri. Skirennfahrer, Leichtathlet, Schwinger: Sie alle setzen auf die Dienste des im Baselbiet sesshaft gewordenen Ostschweizers. Was genau diese beinhalten? Schiendorfer blickt über den Rand seiner Brille und schmunzelt: «Das Wichtigste an meinem Job, das ist das Zuhören!»

Diese Fähigkeit musste er sich nicht wirklich aneignen. Man hat sie ihm praktisch in die Wiege gelegt. «Wenn du als Kind mit sechs älteren Geschwistern am Tisch sitzt, dann hörst du automatisch sehr viel zu. Und wenn du dir Gehör verschaffen willst, dann muss das, was du zu sagen hast, Hand und Fuss haben», sagt der in Benken SG aufgewachsene Sohn eines Bezirksammanns und einer Gemeinderätin.

Wenngleich es kein Patentrezept gebe für den Umgang mit seinen erfolgshungrigen Kunden, am Anfang einer jeden Partnerschaft stehe immer dasselbe Ritual, verrät Schiendorfer. Jenes eben, welches er aus der Kindheit

kennt und später zu seinem Steckenpferd gemacht hat. «Ich will, dass sich beim ersten Treffen die ganze Familie am Küchentisch versammelt.» Schliesslich müsse er das Gefüge kennenlernen, wolle er wissen, welche Position ein Athlet innerhalb der Familie einnehme und welche Rolle die Eltern und insbesondere die Geschwister in dessen Leben spielten. «Diese Konstellationen schwingen mehr mit in unser aller Leben, als wir gemeinhin annehmen.»

Die Taktik des «Zusammen an einem Tisch» habe er bei Marco Odermatt angewandt, als er diesen vor sieben Jahren unter Vertrag genommen hat – und auch Joel Wicki durchlief etwa zur selben Zeit im elterlichen Haus dasselbe Prozedere. «Ich war überzeugt, der junge Mann wird es zu was bringen. Joel hingegen zeigte sich anfänglich eher skeptisch, was meine Person anbelangte.» Keine schlechte Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit, wie Schiendorfer heute weiss. Denn wer nicht sofort Feuer und Flamme ist, vermag länger zu glühen für ein Projekt. Es brauchte jedenfalls ein paar weitere Treffen mit dem jungen Schwinger aus dem Entlebuch und dessen Trainer Daniel Hüsler, bis man sich einig war, den Weg inskünftig gemeinsam zu gehen. Heute gilt das Trio als Vorzeigebispiel für eine fruchtbare Partnerschaft im Spitzen- und im Schwingsport.

Ehrliche Worte

Manager im Schwingsport. Da gehen die Meinungen auseinander. Für jene, die den Nationalsport im leistungsorientierten Heute ansiedeln, sind die Kommunikationsprofis unabdingbar. In den Augen der Traditionalisten hingegen sind sie entweder dubios oder schlicht



Zusammen mit Marco Odermatt nach dem Gewinn des WM-Abfahrtstitels von Courchevel 2023.
Bild: zvg

Mit Simon Ehammer.
Bild: Claudio Thoma



«NUR WENN DU GLÜCKLICH BIST, KLAPPT'S LETZTENDLICH AUCH MIT DEM ERFOLG.»

MICHAEL SCHIENDORFERS GANZ GRUNDSÄTZLICHER RAT

unnötig. Schiendorfer, der viele Jahre im Sold grosser Wirtschaftsunternehmen gestanden hat, zuckt ob solch divergierender Ansichten die Schultern. «Die Aufgaben eines Managers gehen weit darüber hinaus, lukrative Werbeverträge auszuhandeln. Aber ehrlich gesagt mag ich die Bezeichnung «Manager» auch nicht wirklich, ich sehe mich eher als Berater.» Wenn's darüber hinaus menschlich passe, auch oder insbesondere nach vielen Jahren noch, dann nehme er gerne die Rolle eines engen Freundes ein, der mit Rat und Tat zur Seite steht – in guten wie in schlechten Zeiten. «Gerade Spitzensportler sind ja häufig in einer eigenen Welt unterwegs. Umso mehr schätzen sie es, wenn da jemand ist, der ein offenes Ohr hat und vor ehrlichen Worten nicht zurückschreckt.» Immer nur zu nicken und die Athleten in Watte packen zu wollen, damit sei letztlich niemandem gedient.

Es braucht Kritik. Es braucht Diskussionen. Es braucht aber auch Aufmunterung und klare Ziele. «Ich muss nicht den Menschen managen wollen, das funktioniert nicht», führt Schiendorfer aus. Vielmehr gehe es für ihn darum, ein Umfeld, eine Umgebung zu schaffen, in der sich die Sportlerin oder der Sportler sicher und wohl fühlt. Als Mann, der aus der Wirtschaft kommt, denkt er deshalb in Prozessen, die an einem gewissen Punkt beginnen und irgendwann und irgendwo enden. «Da gehören sportliche, strukturelle, menschliche und emotionale Aspekte genauso dazu wie finanzielle.» Letztendlich sei es ein ganzes Paket an Massnahmen, das dafür Sorge, dass der Athlet zufrieden, ja, mehr als zufrieden sei.

Arvenholzbett für Reichmuth

Auf dem Weg zum Erfolg schlägt der ehemalige Klosterschüler mitunter ungewöhnliche Wege ein. Oder solche, die vielleicht auf der Hand liegen, aus welchen Gründen aber auch immer noch nicht angegangen worden sind. Schiendorfer schweift gedanklich zurück zu den Eidgenössischen Schwingfesten von Zug und Pratteln, als er für «seine» Schwinger Unterkünfte vor Ort organisierte. Ein nicht ganz risikofreies Unterfangen. Denn: «Schwinger betonen immer, dass sie vor einem Wettkampf gerne zuhause schlafen – aber was, wenn du dann frühmorgens zwei oder drei Stunden anreisen musst? Das ist ja auch nicht gerade optimal.»

Zeitweise bis zu dreissig Gäste habe er am ESAF von Pratteln betreut, viele davon bei sich zuhause im benachbarten Binningen. Dem Innerschweizer Doppelmeter Pirmin Reichmuth stellte Schiendorfer ein extra angefertigtes XXL-Bett aus Arvenholz ins Gästezimmer, auf dass dieser tags darauf gut ausgeruht ins Sägemehl treten möge. Und mit Joel Wicki, dem späteren Schlussgangteilnehmer und nachmaligen Schwingerkönig, schlenderte er zusammen mit Trainer Daniel Hüsler am Vorabend der Titelkämpfe von Zug gemütlich zum Gabentempel. «Es bringt doch nichts, wenn du im dunklen Zimmerchen sitzt und deine Gedanken nur um den Wettkampf kreisen.» Ein gewisses Mass an Lockerheit und Ablenkung könne zwischendurch sicherlich nicht schaden, im Gegenteil. «Joel jedenfalls hat nach diesem Abstecher ins Festgewühl bestens geschlafen und ist am Samstag fit zum ersten Gang angetreten», sagt der Mann, der sich selbst als «grossen Fan der Ruhe» bezeichnet.

Ruhe? Die wiederum muss er sich hart erkämpfen. Auf ausgedehnten und regelmässig unternommenen Spaziergängen beispielsweise. Immer wieder klingelt das Handy: Anfragen von Journalisten, Sponsoren, die «ihren» Athleten zu einer Autogrammstunde antraben lassen wollen, Unternehmen, die einen grad erfolgreichen Sportler gerne in der Rolle des attraktiven Aushängeschildes für ihre Produkte sähen. Auch hier gelte es für ihn als Manager, zuerst einmal zuzuhören, um dann abzuwägen und gemeinsam mit dem Athleten zu entscheiden. «Was willst du selber, was und wer passt zu dir, was macht Sinn, das sind die drei wesentlichen Fragen, die es zu beantworten gilt», erklärt Schiendorfer, dem ein äusserst geschicktes Händchen im Aushandeln von Werbeverträgen zugeschrieben wird.

Menschen, Werte, Ziele

Dass einer seiner Schützlinge einst mit einem nigel-nagelneuen Sportwagen im Schwingtraining vorgefahren ist und damit bei den Traditionalisten für Irritation gesorgt hat, das kann er bis zu einem gewissen Grad nachvollziehen. Gleichzeitig weist er darauf hin, dass der schnelle Flitzer sich in einer Preisklasse bewege, in der auch die Wagen vieler anderer Zwilchhosen-Kontrahenten angesiedelt sind. Schiendorfer lacht. «Was meinen Sie, wie gross in diesem konkreten Fall das Interesse seitens der Kollegen gewesen ist, eine Fahrgemeinschaft zu bilden?» Es sei letztlich nicht an ihm, einem Kunden oder Partner etwas auszureden. Aber er weise diese stets darauf hin, welche Statements mit einem bestimmten Entscheid abgegeben würden. «Eben, ich bin ein Mann der Wirtschaft. Für mich ist wichtig, dass beide Seiten, also Sportler und Sponsor, langfristig und in gleichem Masse von einer Partnerschaft profitieren – und auch vollständig dahinterstehen können.»

STARS UND TALENTE

Michael Schiendorfer betreut mit seiner Kommunikationsagentur Abrogans seit 2016 Athletinnen und Athleten aus den verschiedensten Sportarten. Dazu gehören die Skirennfahrer Marco Odermatt und Andrea Ellenberger, der Freestyle-Skier Pirmin Werner, der Springreiter Edouard Schmitz sowie die Schwinger Joel Wicki, Pirmin Reichmuth, Marcel Bieri und Adrian Odermatt. Zu Schiendorfers Philosophie gehört auch die Talentförderung. Vor seinem Einstieg ins Sportmanagement war der heute 55-Jährige bei grossen Konzernen und Unternehmen tätig, so beispielsweise als PR-Chef von Novartis Schweiz und weltweiter Konzernsprecher von ABB oder Hilti. Michael Schiendorfer lebt in Binningen BL, ist verheiratet und Vater von drei Kindern.
abrogans.ch

Logisch springt auch für Schiendorfer etwas heraus, wenn ein Werbe- oder Sponsoringdeal in trockene Tücher gebracht wird. So geschehen mit seinen Aushängeschildern Odermatt oder Wicki. Da die Zusammenarbeit mit den beiden bereits im Juniorenalter ihren Anfang genommen hat, war aber auch ein gewisses Risiko damit verbunden, gerade, was den finanziellen Aspekt anbelangt. «Aber der hat sowieso nie im Vordergrund gestanden», sagt der Sportmanager, «glauben Sie mir, wer nur das Geld im Kopf hat, scheitert in diesem Job furios.» Ihm, der er die Gesundheit vor ein paar Jahren mit viel Aufwand wieder auf seine Seite bringen musste, sind die Menschen wichtig, die Werte, die Ziele. «Dahingehend ist man im Schwingen und im Skisport ziemlich geerdet, anders etwa als im Fussball.»

Vom Sägemehl in den Schnee

So wehrt er sich denn auch dagegen, etwa mit dubiosen Spieleragenten in einen Topf geworfen zu werden. «Es gibt im Fussball korrekte und weniger seriöse Berater. Oft stimmen aber die Relationen und Erwartungen im Fussball-Business schlicht nicht mehr.» Eine Ausnahme macht er dennoch: In seinem Portfolio findet sich neuerdings auch der Name von Lukas Görtler, dem Captain des FC St. Gallen. «Als grosser Fan des FC SG ist es mir natürlich eine Ehre, ihn in einem bestimmten Bereich zu betreuen. Lukas ist ein grossartiger Mensch und Fussballer.» Sich um etwaige Transfers zu kümmern, das käme ihm allerdings nie in den Sinn. «Ich bin wie gesagt kein Agent. Und als Fan hoffe ich sowieso, dass Görtler so lange wie möglich ein Espe bleibt!»

Die Schwingsaison ist vorbei. Die Skisaison bricht an. Statt am Sägemehrling wird Michael Schiendorfer wieder vermehrt am Berg anzutreffen sein, im Zielraum der spektakulärsten Renndestinationen im Skizirkus. Für ihn ist es kein Problem, zu switchen zwischen Zwilchhosen und Renndress. Er fühlt sich wohl in beiden Welten. Sämtliche «seiner» Athleten würden über eine bewundernswerte Bodenhaftung verfügen, selbst in Momenten des Triumphes, sagt der Manager, dessen Agentur dem Faktor Demut eine ganz besondere Rolle zukommen lässt. Denn «Abrogans», so deren Name, bedeutet in etwa so viel wie Bescheidenheit. «Ich für meinen Teil bin jedenfalls unglaublich dankbar dafür, dass ich das machen kann, was ich heute tue.»

Seinen Kunden, den Sportlern, den Athleten, gehe es dahingehend sicherlich nicht anders. Eigentlich verhalte es sich in Sport, Beruf und Leben gleichermaßen simpel wie schwierig, sagt Michael Schiendorfer und blickt wieder über den Rand seiner Brille. «Ein Quäntchen Glück gehört immer mit dazu.» Das Glück, sich glücklich wännen zu dürfen eigentlich. Denn da könne man noch so viel trainieren, noch so viel planen und erreichen wollen: «Nur wenn du glücklich bist, klappt's letztendlich auch mit dem Erfolg.»

WIR VERPASSEN IHNEN EINE TRACHT LESESTOFF!

Das attraktive Kombi-Angebot für alle Brauchtum-Fans



19 Ausgaben
SCHLUSSGANG

CHF 109.–
statt CHF 133.–



4 Ausgaben
TYPISCH

CHF 48.–
statt CHF 60.–

Kombi- Jahresabo

19 Ausgaben SCHLUSSGANG +
4 Ausgaben TYPISCH

nur CHF 133.–
statt CHF 193.–

Jetzt bestellen und profitieren:

☎ 041 310 78 88 ✉ verlag@schlussgang.ch

🖱 www.schlussgang.ch • www.typischmagazin.ch